

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Ausgabe vom 24.10.2018

Von Reinhard Lauterbach
25.10.2018

Rotlicht: Mittelstreckenraketen



Abtransport der ersten Pershing-II-Mittelstreckenraketen gemäß dem 1987 geschlossenen Abrüstungsabkommen zwischen den USA und der UdSSR (Heilbronn, 1.9.1988)

Foto: Harry Melchert/dpa

Wozu »braucht man« eigentlich Mittelstreckenraketen? »Reichen« nicht die Interkontinentalmodelle, die den potentiellen Gegner auf seinem eigenen Territorium treffen können? Der Vorteil von Mittelstreckenraketen liegt darin, dass sie erstens kürzere Flug- und damit Vorwarnzeiten für den Gegner haben, weil sie ja nur kürzere Distanzen zu überwinden haben, und dass sie zweitens den Stellvertreterkrieg ermöglichen.

Insbesondere dann, wenn man – wie die USA – die Möglichkeit hat, sie fernab des eigenen Territoriums bei »Verbündeten« zu stationieren, die dann auch die »Ehre« haben, den Gegenschlag des Feindes abzubekommen. Zumindest überwiegend. Nach der Logik: eine Rakete auf einen vorgeschobenen US-Stützpunkt in Polen, Rumänien oder Deutschland, und vielleicht überlegt es sich die US-Seite ja dann noch einmal, ob sie wirklich weitermachen will. Diesem Spiel nach der Logik des »alten« Kalten Krieges hat der westliche Sieg nach 1989 die Grundlage entzogen: Russland hat heute kein Vorfeld mehr, auf das es die Auseinandersetzung verschieben könnte. Es wäre ohnehin ständig auf eigenem Territorium bedroht; der »kleine« Atomkrieg ist für Moskau keine Option mehr. Heute berufen sich die USA auf Erkenntnisse, wonach Russland neue Mittelstreckenraketen und Marschflugkörper entwickle; Moskau bestreitet das im Kern gar nicht, argumentiert seinerseits damit, dass die vorgeschobenen Stützpunkte der US-Raketenabwehr in Rumänien und Polen ohne technische Schwierigkeiten zum Abschuss von atomar bestückbaren Marschflugkörpern umgerüstet werden könnten. Russland hatte bekanntlich im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts jahrelang den USA Angebote gemacht, vorhandene russische Radaranlagen im Süden Russlands und in Aserbaidschan gemeinsam zu nutzen. Wenn es den USA wirklich um die Bedrohung aus dem Iran gegangen wäre, die nach außen immer beschworen wurde, wäre die Regierung in Washington auf die Angebote eingegangen. Das Desinteresse daran zeigt im Umkehrschluss, worum es den USA auch damals schon gegangen sein muss: die Möglichkeit, unter dem Etikett der Raketenabwehr die russischen Zweitschlagskapazitäten zu neutralisieren und damit für sich selbst die volle Freiheit nuklearer Erpressung zurückzugewinnen.

Das wird in Washington nicht verheimlicht. Donald Trump hat ausdrücklich erklärt, die USA müssten wieder unberechenbar werden. Dabei stehen Trump existierende Rüstungskontrollabkommen im Weg, auch wenn nach Einschätzung US-amerikanischer Sicherheitspolitiker die eigentliche »Bedrohung« gar nicht aus Russland kommt, sondern aus China. Beijing baue nämlich, als Nichtunterzeichner des Washingtoner Vertrags über nukleare Mittelstreckenraketen von 1987 (INF-Vertrag) durch dessen Beschränkungen nicht gebunden, ein eigenes Arsenal an Mittelstreckenraketen auf, um den USA die bisher unbestrittene Hegemonie im Westpazifik streitig zu machen.

Zur alten »Nachrüstung« der 1970er und 1980er Jahre hatten sich die USA noch von ihren europäischen NATO-Partnern bitten lassen – an der Spitze der damalige Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD). Er fürchtete, die USA könnten ihren Frontstaat BRD im Regen

stehen lassen und sich mit der UdSSR einigen. Heute ist von solchem Enthusiasmus für neue US-Waffen in Europa nichts mehr zu spüren. Selbst die Kamikazefraktion in Polen und im Baltikum hält einstweilen still. Russland dagegen nimmt die neue Bedrohung durch die USA offenbar äußerst ernst. Wladimir Putin erging sich unlängst auf einem Treffen des elitären »Waldai«-Debattierklubs in Weltuntergangsszenarien. Wie das Internetportal *sputniknews* berichtete, sagte Putin: Wer Russland nuklear angreife, müsse damit rechnen, das volle russische Nukleararsenal abzubekommen. Und die historische Verantwortung für das Ende der menschlichen Zivilisation tragen.